

Freundlich zur Selbsthilfe

Das Augusta-Krankenhaus intensiviert die Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen. Dazu ist es einem Projekt beigetreten

Kirsten Simon

Gestatten, Augusta, selbsthilfefreundliches Krankenhaus.

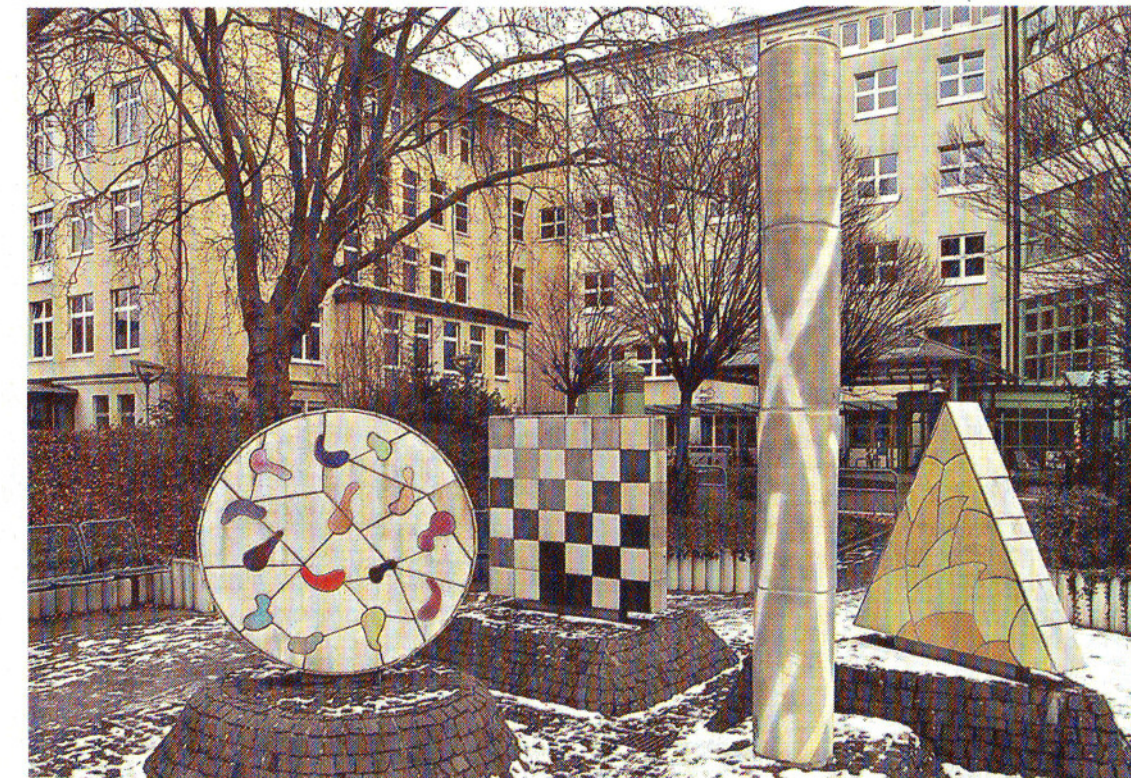
– Die Einrichtung will ihre Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen intensivieren und ist deshalb dem Projekt „Selbsthilfefreundlichkeit im Gesundheitswesen NRW“ beigetreten, das von der Gesellschaft für soziale Projekte in Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe-Kontaktstelle Bielefeld ins Leben gerufen wurde. Das Augusta ist nach eigenen Angaben das erste Bochumer Krankenhaus, das sich daran beteiligt.

„Das Krankenhaus arbeitet schon länger mit Selbsthilfegruppen zusammen. Jetzt gilt es, diese Kooperation besser zu strukturieren und auszubauen“, sagt Christa Steinhoff-Kemper, Projektleiterin „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus NRW“. Annetreg Hintz-Düpe wird sich als Zentrale Pflegedienstleiterin nun auch als Beauftragte für

»Alle sollen wissen, wo es Hilfe gibt«

die Selbsthilfe an der Augusta-Kranken-Anstalt um diesen Schwerpunkt kümmern. Dabei geht es ihr auch darum, die Selbsthilfeangebote zu verbreiten: „Alle Beteiligten sollen wissen, wo es Hilfe gibt.“ Das Krankenhauspersonal wie Ärzte und Pfleger soll stärker eingebunden und der Patient noch besser erreicht werden. Mit Flyern, Infotafeln und Gesprächen sollen Patienten auf die für ihre Krankheit passende Selbsthilfegruppe hingewiesen werden. Aber das ist eigentlich nur einer von vielen Punkten, die das Augusta bei seiner Selbsthilfe-Freundlichkeit erfüllen will.

Einer der Ärzte, die jetzt schon eng mit einer Selbsthilfegruppe zusammenarbeiten, ist Prof. Dr. Dirk Bokemeyer, Chefarzt der Klinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten. Er kooperiert mit der Selbsthilfegruppe der Dialysepatienten



Als erstes Krankenhaus in Bochum macht die Augusta-Kranken-Anstalt mit bei dem Projekt „Selbsthilfefreundlichkeit im Gesundheitswesen NRW“. Zurzeit arbeitet die Klinik mit acht von 240 Selbsthilfegruppen in Bochum zusammen. Foto: Michael Korte

ten und Nierentransplantierten, besucht ihre Treffen, hält Vorträge, sagt aber auch: „Es ist noch Verbesserungspotenzial da.“ Bislang sei die Zusammenarbeit von Krankenhaus und Selbsthilfegruppen stark vom Engagement Einzelner abhängig gewesen, jetzt soll die Kooperation besser institutionalisiert werden. Was wichtig sei, weil die Selbsthilfe wichtig sei: „Selbsthilfegruppen helfen Ängste zu überwinden und mit der Krankheit besser klar zu kommen.“

In Bochum sind rund 240 Selbsthilfegruppen aktiv. Mit ungefähr acht von ihnen arbeitet das Augusta schon eng zusammen. Über die neu ausgebaute Selbsthilfefreundlichkeit soll den Patienten und Interessierten aber auch das komplette Selbsthilfeangebot näher gebracht werden.



Chefarzt Prof. Dr. Dirk Bokemeyer pflegt schon länger einen engen Kontakt zur Selbsthilfegruppe für Dialysepatienten. Foto: Kimerlis

HINTERGRUND

Selbsthilfe in BO

Mit im Boot bei dem Nordrhein-Westfalen-weiten Projekt „Selbsthilfefreundlichkeit im Gesundheitswesen“ sitzen neben der Selbsthilfe-Kontaktstelle Bielefeld noch die Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Projekte Wuppertal, der Paritätische und die BKK. Eine Übersicht über die Selbsthilfegruppen in Bochum gibt Dorothee Köllner von der Bochumer Selbsthilfe-Kontaktstelle – Internet:

www.selbsthilfe-bochum.de

Die Selbsthilfe-Gruppen in Bochum beschäftigen sich mit Themen von A wie Adipositas bis Ü wie Übergewicht bei Frauen. Kontakt auch unter ☎ (0234) 588 07 07.